

Praxiswelten

Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient



Am 5. Oktober wurde im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt die Sonderschau „Praxiswelten. Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient“ feierlich eröffnet.

„Was führt Sie zu mir? Wo tut es weh? Bitte machen Sie sich frei! Nehmen Sie das hier und kommen Sie in einer Woche wieder!“ – Damit ist der Arztbesuch zu Ende. Doch die „Praxis“ geht jetzt erst richtig los. Schon während der Untersuchung wurden Notizen gemacht. Bis zum nächsten Termin folgen weitere Aufzeichnungen, Beobachtungen und Überlegungen zu den Krankheitszeichen, den Befunden und zum weiteren Vorgehen. Das Herzstück jeder ärztlichen Praxis ist eine „Textsammlung“: die Patientenkartei. Sie dient zur Gedächtnisstütze und zur Abrechnung, aber auch zur Speicherung von Wissen und Erfahrung. Derartige Praxisaufzeichnungen von Ärzten gibt es schon lange. Für die historische Forschung bilden sie eine wertvolle Quelle, um die ärztliche Praxis früherer Zeiten zu rekonstruieren. Daher bilden acht Praxisjournale aus drei Jahrhunderten den Ausgangspunkt für die Ausstellung „Praxiswelten“. Sie stammen aus dem heutigen

Deutschland, Südtirol und der Schweiz. Eines davon – das Forschungsprojekt zu dem Nürnberger Arzt Johann Christoph Götz – war am Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt angesiedelt. In der Ausstellung wird jede Praxis mit ihren besonderen Schwerpunkten vorgestellt und durch vielfältige historische Objekte veranschaulicht. Im Zentrum steht dabei jeweils eine Begegnung von Arzt und Patient. Diese Begegnungen weisen, bei allen Unterschieden, auch eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf. Um sie zu verstehen, werden wesentliche Aspekte wie Heilung und Tod, Behandlung und Honorar in ihrer historischen Entwicklung ausgeleuchtet.

Die Sonderschau, die noch bis 11. Juni 2017 läuft, ist ein Kooperationsprojekt mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité. Bisherige Präsentationen fanden bereits im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité und in der Medizinhistorischen Sammlung der Ruhr-Universität Bochum (beide 2015) statt. Die Ausstellung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Ausstellung und Katalog sind Christa Habrich (1940 bis 2013) gewidmet, der langjährigen Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen Museums. Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog zum Preis von 15 Euro erschienen.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Anzeige

Messe Stuttgart
Mitten im Markt

FIT FÜR DIE PRAXIS
MEDIZIN
FACHMESSE + KONGRESS

27. – 29. Januar 2017
Messe Stuttgart

#medizin2017
www.medicin-stuttgart.de